

GURNIGEL

# Die lange Nacht der Sterngucker

**Zwischen Kuhglocken, roten Lichtern und mit einem Stück Schoggi: Hobbyastronomen waren am Wochenende auf dem Gurnigel zur 16. Swiss Starparty. Um Sterne zu gucken und zu fachsimpeln.**

Das Auge gewöhnt sich noch an die Dunkelheit. Dann sind sie zu sehen: Einer ist rot und soll kühl sein. Der andere blau, er soll heiss sein. Zu überprüfen ist das allerdings nicht, anfassen unmöglich. Denn die beiden farbigen Punkte sind 410 Lichtjahre von der Erde entfernt und nur mit dem Teleskop zu sehen. Sie bilden das Doppeltsternsystem Albireo – den zweithellsten Stern im Sternbild Schwan. Es ist eines der schönsten am Nachthimmel, sagen Kenner.

Und von denen hat es einige an diesem Samstagabend. Auf der Panzerplattform bei der Stierenhütte auf dem Gurnigel stehen etwa 25 Autos, davor Campingtische mit Karten, teilweise auch Laptops. Und eine ganze Menge Stative und Röhren: schlanke und dickere, kleine und riesengrosse. Swiss Starparty heisst der Anlass. Ein Treffen für Amateurastronomen aus der ganzen Schweiz, die Veranstaltung ist schon zum zehnten Mal in Folge auf dem Gurnigel.

## Weisses Licht ist verpönt

«Wir flüchten vor dem Licht», sagt Radek Chromik, der zusammen mit Manuel Jung die Starparty organisiert. Deshalb sei der Gurnigel ideal. Auf der

so genannten Lichtverschmutzungskarte hat der Voralpenpass gute Werte. Die grossen Zentren mit viel Licht sind weit entfernt. Einzig über der Stadt Thun ist es hell. Auf dem Gurnigel sei der Südhorizont ideal, erklärt Manuel Jung. Perfekt, um die Besonderheiten im Sternenhimmel zu beobachten: den Adlernebel beispielsweise, die kleinen Explosionen namens Supernova, den hellen Stern Vega, den Schwannebel oder eben Albireo.

Sterngucker haben Taschenlampen mit rotem Licht, einige benützen Velorückstrahler. «Weisses Licht ist verpönt, es irritiert die Augen», erklärt Manuel Jung. Deshalb fahren die Autos auf den ersten Metern ohne Licht vom Platz. «Wenn einem ein Scheinwerfer direkt in die Augen leuchtet, geht es eine Viertelstunde, bis sich die Augen wieder an die Dunkelheit gewöhnt haben», sagt Radek Chromik.

## 5000 Sterne am Himmel

Die Stimmung ist familiär. Nur Kuhglocken sind zu hören. Die Hobbyastronomen schlendern von Tisch zu Tisch, schauen mal hier durch ein Rohr und tauschen dort ihr Fachwissen aus. Belgier sind darunter und Leute aus Deutschland. Sie übernachten im Wohnmobil auf der Plattform. Einer hat sein Zelt aufgeschlagen. Der Anlass sei bewusst nicht starr organisiert.

«Auch Interessierte ohne Ausrüstung sind willkommen», sagt Manuel Jung. So wie Daniel Schweizer. Ihn hat die Astronomie im Frühsommer beim Venus-Transit gepackt. Jetzt ist er schon Präsident der Astronomischen Vereinigung Berner



iris Andermatt

**Lichtscheue Astronomen.** Radek Chromik (links), Manuel Jung und ihre Kollegen und Kolleginnen bevorzugen Orte mit möglichst wenig «Lichtverschmutzung». Der Gurnigel eignet sich besonders gut für ihre Swiss Starparty.

Oberland. «Die Astronomie sollte ein Schulfach sein», findet Daniel Schweizer, «sie zeigt so schön die Dimensionen unserer Erde auf.» Als Hilfsmittel hat er nur ein Buch dabei mit Karten des Himmels für jeden Monat.

Jung und Chromik beobachten mit einem selber gebauten Newton-Teleskop mit 40 Zentimetern Durchmesser. Es kostet rund 10 000 Franken, Einsteiger-

modelle sind ab etwa 500 Franken zu haben. Einige setzen auf Technik. Sie geben die Sternbilder im Computer ein – und das Teleskop findet das Gesuchte automatisch.

Es ist eine buchstäblich sternenklare Nacht. Rund 5000 Sterne sollen bei solchen Bedingungen mit blossen Auge zu erkennen sein. Mit einem Feldstecher sind es schon zehnmals mehr. Das freut die Astronomen. Es

wird eine lange Nacht. Die letzten verlassen den Platz erst um vier Uhr morgens. Daunenjacken, Mützen, Handschuhe und warmer Kaffee helfen gegen die Kälte. Und einer schwört auf Schoggi: «Das hält bei Laune.»

In der Nacht auf Samstag gewitterte es so stark, dass die Astronomen nicht auf die Plattform fahren. Stattdessen tauschten sie im Gurnigel-Berg-

haus Fachwissen aus und bestaunten die Teleskope. In solchen Fällen kommt das «Vinoskop» von Manuel Jung und Radek Chromik zum Einsatz: ein altes, umgebautes Teleskop, das sich mit Wein füllen lässt. Die Spiegel sind die Schlüssel für Apérogebäck.

**WOLF RÖCKEN**

Die nächste Swiss Starparty auf dem Gurnigel findet am 2. bis 4. September 2005 statt. Infos: www.starparty.ch.